

ZEITUNG SOLINGEN AKTIV

Ausgabe 02/2009

Spendenpreis: 0,50 €

Das unabhängige und überparteiliche Sprachrohr von Bürgern für Bürger

Weltwirtschaftskrise –



**drastische Auswirkungen
für Solingen**

Wir über uns!

SOLINGEN AKTIV hat sich im Dezember 2003 gegründet, weil wir mit der Politik der bisher im Solinger Stadtrat vertretenen Parteien nicht mehr einverstanden waren. Wir wollen ein Sprachrohr der einfachen Menschen in Solingen sein und ihnen helfen, selbst für ihre Interessen aktiv zu werden. Wie wichtig das ist, haben die vielen Wählerinnen und Wähler gezeigt, die uns mit ihrer Stimme unterstützt haben. Dadurch konnten wir unser Wahlziel erreichen: 2 Sitze im Solinger Stadtrat!

SOLINGEN AKTIV

hat ein unverwechselbares Profil!

- ✱ für die Zukunft der Kinder und Jugend dieser Stadt!
- ✱ für den Erhalt und Ausbau von Ausbildungs- und Arbeitsplätzen zu menschenwürdigen Bedingungen!
- ✱ nicht stellvertretend für die Menschen dieser Stadt, sondern mit ihnen und in den sozialen Bewegungen verankert!
- ✱ für die fundamentalen Lebensinteressen der Menschen gegen alle scheinbaren „Sachzwänge“, ausgerechnet bei den „kleinen Leuten“ zu sparen!
- ✱ gegen jede Form von finanzieller Abhängigkeit von staatlichen Geldern und aktiv gegen alle Beeinflussungen, politische Ehrenämter für persönliche Zwecke zu missbrauchen!
- ✱ selbstbewusst und bündnisbereit auch gegenüber anderen Organisationen. Wir werden unseren überparteilichen Charakter wahren und ausbauen und halten es gerade in kommunalen Fragen für sinnvoll, sich in unserem überparteilichen Bündnis zusammenzuschließen – gleichgültig ob man in einer Partei ist oder in welcher Partei. Außer Nazis und religiösen Fanatikern sind alle in unseren Reihen willkommen!

Unsere Grundsätze:

(verabschiedet von der Gründungsversammlung am 13. 12. 2003)

1. Wir sind ein Bündnis von Personen, die sich durch die Parteien, die bisher im Stadtrat sind, nicht vertreten fühlen. Deshalb wollen wir aktiv kommunalpolitisch tätig werden.
2. Wir fühlen uns den Alltagsproblemen der einfachen Menschen verpflichtet und wollen ihr Sprachrohr im Rathaus sein.
3. Wir wollen auch andere Betroffene ermutigen, für ihre Belange selbst einzutreten und werden sie nach Kräften dabei unterstützen, ihre Interessen durchzusetzen.
4. Wir sind überparteilich, das heißt keiner parteipolitischen Richtung verpflichtet. Bei uns können Menschen unterschiedlicher Weltanschauung, Parteilose und Parteigebundene gleichberechtigt zusammenarbeiten.
5. Wir stehen für die Gleichberechtigung aller in Solingen lebenden Menschen ein und wollen ihr solidarisches Miteinander fördern. Wir verstehen die kulturelle Vielfalt unserer Stadt als Bereicherung, die wir bewahren und fördern wollen.
6. Wir arbeiten auf antifaschistischer Grundlage und schließen die Teilnahme von Faschisten, Nationalisten und religiösen Fanatikern aus.
7. Wir sind finanziell unabhängig und finanzieren unsere Arbeit durch Mitgliedsbeiträge, Spenden und eigene Aktivitäten

Aus dem Inhalt:

- | | |
|---|-------|
| • Weltwirtschaftskrise – Auswirkungen in Solingen | S. 03 |
| • Unterwegs im Nachtexpress: NachtAKTIV in Solingen | S. 04 |
| • Unsere Meinung zum Konjunkturpaket II | S. 06 |
| • Die Bürgerinitiative SWS stellt sich vor | S. 08 |
| • Interview mit einer alleinerziehenden Mutter | S. 09 |
| • AKTIV gegen Zeitarbeit | S. 10 |
| • Distanzierungsmarathon von Fabian Kessler (CDU) | S. 10 |
| • Kommunalwahl 2009 – Kandidatengrundsätze | S. 11 |
| • Termine | S. 12 |

Aktuelles von SOLINGEN AKTIV

EINLADUNG

zum Treffen der AG „AKTIV für Arbeitsplätze“
am 15.7.09, 18.00 Uhr in unserem Büro

- Neues aus den Solinger Betrieben – Hintergründe und Auswirkungen der Weltwirtschaftskrise
- Unterschriftensammlung gegen Zeitarbeit
- Unsere Aktivitäten im Kommunalwahlkampf

Alle Interessierten sind herzlich eingeladen

Impressum

Ratsgruppe SOLINGEN AKTIV

Gabi Gärtner und Regine Weiß
Büro: Klemens-Horn-Straße 3, 42655 Solingen

Weltwirtschaftskrise – drastische Auswirkungen für Solingen!

1. Mai 2009

Es ist gerade mal 7 Monate her, dass uns die Berliner Regierung einen „stabilen Wirtschaftsaufschwung bis 2020“ versprach. Inzwischen erleben wir die tiefste Weltwirtschaftskrise in der Geschichte des Kapitalismus.



- Vom Aufschwung, der angeblich im Herbst schon wieder eintreten soll, keine Spur! Der Umsatz ging in Solingen im 1. Quartal 2009 gegenüber I/2008 um 25,1 % zurück (Export: minus 28,6 %). Am stärksten betroffen sind Fahrzeugbau und Automobilzulieferer mit einem Minus von 50,2 %. Die Abwrackprämie bringt ein Strohfeuer in die Automobilindustrie, was sich nach dem Auslaufen besonders dramatisch auswirken wird.
- 5 Millionen Euro weniger hat unsere Stadt im ersten Quartal 2009 wegen gesunkener Steuereinnahmen aufgrund der Weltwirtschaftskrise bekommen. Die größten Auswirkungen, insbesondere bei der Gewerbesteuer, werden erst in den nächsten Quartalen durchschlagen. Der Städte- tag rechnet mit Rückgängen bei den Steuereinnahmen der Kommunen um 20% und sinkenden Schlüsselzuweisungen. Damit sind auch die momentan geltende Haushaltsplanung und die perspektivische Finanzkalkulation infrage gestellt und müssen grundlegend überdacht werden.
- Die Konjunkturpakete der Regierung bringen der Kommune einen kleinen Spielraum für Investitionen – wegen der steuerlichen Erleichterungen, die mit dem Konjunkturpaket II gleichzeitig beschlossen wurden, ist ab 2010 zugleich mit starken Einnahmeausfällen zu rechnen. Der Kämmerer geht für Solingen von rund drei Millionen Euro aus.
- 1428 Menschen meldeten sich im April 2009 in Solingen arbeitslos, über 180 mehr als noch vor einem Jahr. Die offizielle Arbeitslosigkeit in Solingen ist wieder auf fast 8.000 gestiegen und betrug im Mai 9,6 %.
- Während im April 2009 bereits 263 Solinger Betriebe Kurzarbeit angemeldet haben, sind es Ende Mai schon 308 Firmen mit ca. 3.000 betroffenen Arbeitnehmern bzw. Familien, für die das mehrere Hundert Euro Einkommensverluste im Monat bedeutet. Und die Kurzarbeit ist meist nur die Warteschleife in die Arbeitslosigkeit.
- Besonders dramatisch entwickelt sich die Situation auf dem Ausbildungsmarkt mit 800 nicht vermittelten Bewerbern. Die Zahl der angebotenen Lehrstellen ist in Solingen um 25% (!) zurückgegangen.
- Die Zunahme der Arbeitslosigkeit und geminderten Einnahmen von Beschäftigten werden mittel- und langfristig die Sozialausgaben der Stadt weiter erhöhen. z.B. werden derzeit Tausende Leiharbeiter arbeitslos, die wegen ihrer geringen Einkünfte vielfach selbst von den Zahlungen des Arbeitslosengeldes I nicht leben können und zusätzliche Gelder beantragen müssen.
- Wie in allen Fällen der Verschlechterung der Lebenslage der Menschen werden auch hierunter besonders Kinder und Jugendliche zu leiden haben.

Viele Menschen sagen: „Die Kommune hat doch auf diese Entwicklung gar keinen Einfluss“. Damit haben sie zweifellos Recht und das „Spardiktat“ des Landes engt den Gestaltungsspielraum – und auch die „kommunale Selbstverwaltung“ bis zu einem unerträglichen Maße ein.

Unserer Meinung nach gibt es aber Spielräume, die auch unsere Stadt zugunsten der Bürgerinnen und Bürger nutzen könnte.

In der Gemeindeordnung wird die Verantwortung der Stadträte für das Gemeinwohl der Bürger hervorgehoben. Dieses dürfte mit dieser Weltwirtschaftskrise wohl in einem Maße betroffen sein, wie es in den letzten Jahrzehnten selten der Fall war. Wir können nicht nachvollziehen, warum diese, das Leben der Solinger Bürgerinnen und Bürger in einem solchen Maße betreffende Problematik, bisher im Stadtrat nicht thematisiert wurde.

In anderen Städten wurden durchaus Initiativen in diese Richtung ergriffen: Städte wie zum Beispiel Recklinghausen protestierten gegen das Spardiktat und haben damit immerhin erreicht, dass sie ihre Investitionen wie geplant in diesem Jahr umsetzen können.

Verschiedene kommunalpolitische

Fortsetzung auf S. 4

Fortsetzung von S. 3

Initiativen protestieren gegen Spekulationsprojekte wie das Cross-Boarder-Leasing und ähnliche, die die Kommunen in den Strudel der Spekulation hinein reißen. Von den Fraktionen im Rat der Stadt Bochum wurde eine Resolution für den Erhalt der Arbeitsplätze bei Opel verabschiedet.

Wir fordern die Solinger Ratsparteien und Gruppen auf, alle Möglichkeiten auszuschöpfen, um die verheerenden Auswirkungen der Krise auf die einfachen Menschen zu begrenzen.

So erreichen Sie unsere Stadträtinnen:

Regine Weiß, Tel. 46 336
Gabi Gärtner, Tel. 64 54 935
e-mail: ratsgruppe@sg-aktiv.de

Unterwegs mit dem Nachtexpress:

NachtAKTIV in Solingen!

Die Gewerkschaft Ver.di führt derzeit eine 10-Punkte-Aktion *Wir sind MEHR wert!* durch, um auf die Situation der Busfahrenden im Personennahverkehr aufmerksam zu machen. Lange Schichtzeiten von 9 Stunden, nur unterbrochen von kurzen Pausen „frei von jeder Tätigkeit“, unterschiedliche Bezahlung der FahrerInnen von Stadtwerken oder ELBA, unsichere Arbeitsplätze sind nur ein paar der Minuspunkte. Was den Mitarbeitern besonders am Herzen liegt ist die Sicherheit in den Bussen.

Um den Solinger Lokalpolitikern einmal deutlich zu machen, was die FahrerInnen, insbesondere des Nachtexpress, so erleben müssen, lud Ver.di zusammen mit den Mitarbeitern der Stadtwerke Solingen am Freitag, dem 22. 5. 09, zu einer Fahrt im Nachtexpress ein. Pünktlich um 21:45 Uhr fanden sich die Ratsfrauen von SOLINGEN AKTIV mit 3 Vorstandsmitgliedern und die Vertreter von SPD, CDU, FDP und Bündnis 90/Die Grünen am Betriebsgelände Weidenstraße ein.

Gerade kam auch der Busfahrer, Herr Eisenhut, von seiner letzten Runde mit einem regulären Linienbus auf das Betriebsgelände gefahren. Eigentlich stünden ihm nun 10 Minuten Pause zur Verfügung, die aber nicht „frei von jeder Tätigkeit“

sind, sondern für die Vorbereitung der ersten Nachtexpress-Tour genutzt werden müssen. 10 Minuten reichen da gerade so eben, von Pause keine Spur. Nun liegen noch 5 Stunden Schicht vor ihm, angefüllt mit konzentriertem Fahren und einer Menge Stress auch durch durchaus gewaltbereite Fahrgäste. Er weiß nie was kommen wird, wurde auch schon persönlich angegriffen.

Gleich an der ersten Haltestelle, Graf-Wilhelm-Platz wird der Bus voll. In der Hauptsache junge Leute auf dem Weg ins Getaway oder zum Hauptbahnhof steigen ein. Ganz hinten nimmt eine Gruppe junger Männer in Feierlaune Platz. Gabi

Gärtner und Margo Plag nehmen die Gelegenheit war, mit den jungen Leuten über die Situation in den Bussen zu sprechen. „Am Wochenende, wenn die Leute betrunken und bekifft sind, da geht in den Bussen mehr ab als in der Diskothek“, war die Aussage von Lothar, einem der jungen Männer. Sie selbst haben schon öfters gewalttätige Situationen erlebt. In der Gruppe herrschten unterschiedliche Meinungen, ob man vor der Arbeit und der Person des Fahrers nicht etwas mehr Respekt haben sollte. „Wenn es den Nachtexpress nicht gäbe, käme ich nicht so oft zu meiner Freundin“, war zum Beispiel eine Ansicht. Auch



unser kleines Flugblatt wurde von diesen Jugendlichen genommen und gelesen.

Ein 32 jähriger Konditor zeigte viel Verständnis für den harten Arbeitstag der FahrerInnen. „Das ist schon ein anstrengender und stressiger Job, weil man sich viel mit anderen Leuten auseinander setzen muss, die das nicht akzeptieren.“

Ganz anders eine zweite Gruppe junger Männer, die 1 Stunde später die hinteren Plätze belegten. Schon beim Einsteigen hatten sie Bierflaschen dabei und wollten sichtlich provozieren. Wir ließen uns aber

auch hier von dem Gegröle nicht beeindrucken und versuchten ein Gespräch zu führen. Plötzlich stand Herr Eisenhut vor den jungen Männern und machte eine sehr bestimmte Ansage, dass er es aus Sicherheitsgründen nicht dulden kann, dass während der Fahrt Bier getrunken wird. Leider hatte das nicht den geringsten Erfolg. Auch unser Vorschlag, die Flasche bis zum Aussteigen abzugeben, fand kein Gehör. Allerdings sagte uns später Frau Wagner: „Wenn ihr jetzt nicht eingegriffen hättet, das hätte eskalieren können. Und genau des-

halb gibt es ja unsere Forderung nach Begleitpersonal für die Nacht-express-Busse.“

Als wir nach ca. 2 Stunden Fahrt am Betriebshof wieder ausstiegen hatte Herr Eisenhut noch 3 Stunden Dienst vor sich. Wir konnten einen tiefen Blick in die harte Arbeit der FahrerInnen werfen und wünschen uns, dass sich nicht nur ihre Arbeitsbedingungen und ihre Bezahlung verbessern, sondern auch, dass die Fahrgäste mehr Respekt dafür aufbringen, was diese Menschen leisten.

Herr Eisenhut schrieb

nach der Aktion an Gabi Gärtner

Hallo, Frau Gärtner!

wie Sie sehen, liegt auch mir eine Menge daran, die Probleme meiner Kolleginnen und Kollegen möglichst breit und objektiv weiter zu tragen. Der Flyer, den Sie von mir erhielten, ist aus einer Reihe, die im Rahmen der verdi - Kampagne „Wir sind Mehr Wert“ erarbeitet wurde und in verschiedenen Aktionen an Kunden und Beschäftigte der Verkehrsunternehmen in NRW verteilt wurde. Vielleicht ist mir hier auch noch mal der Hinweis auf die verdi - NRW Internet - Seite erlaubt. Dort findet der Interessierte eine durchaus umfassende und vielfältige Information über unsere Kampagne...

...Ansonsten würde ich Ihnen sagen, dass ich erfreut und auch erstaunt darüber war, welch großes Interesse die Aktion bei den Kommunalpolitikern der meisten Parteien hervorgerufen hat. Ich würde mich weiter freuen, wenn Aussagen einiger Beteiligter, gerade aus dem Personenkreis der „Großen“ Parteien nicht nur Lippenbekenntnisse vor einer Kommunalwahl wären,

sondern auch wirklich zu einer nachhaltigen Verbesserung der Arbeitssituation meiner Kolleginnen und Kollegen führt und das Sicherheitsbedürfnis unserer Kunden nachhaltig einbezieht. Einsparungen im Bereich ÖPNV führen hier sicherlich nicht zu einer Verbesserung der Situation, sondern dienen eher dazu, kritische Situationen noch zu verschärfen. Nicht „schwarze Sheriffs“ sind meiner Meinung nach angesagt, sondern gut geschulte und erkennbar zum Unternehmen gehörende Kolleginnen und Kollegen, die couragiert und mit Nachdruck sich auch mit Fahrgästen auseinandersetzen, die durchaus erst einmal zu einer Problemgruppe gehören. Ähnlich Ihrem Engagement auf der NE-Fahrt. Weiter würde ich mir ausdrücklich wünschen, dass Maßnahmen ergriffen werden, die die Sicherheit des Fahrpersonals durch bauliche Veränderungen an den Fahrzeugen erhöhen. Hier spiele ich insbesondere auf so genannte Deeskalationsscheiben / Ohrenscheiben am Fahrerarbeitsplatz an. Gerne schließe ich mich Ihren Gedanken an, eine solche Veranstaltung in ähnlichem Rahmen nochmals zu starten. Vielleicht ja schon mit dem „2ten Frau/Mann“ an Bord. Letztlich möchte ich sagen, dass es wichtig für mich ist, meine Fahrgäste sicher in einem Linienbus der Stadtwerke Solingen zu ihrem Ziel zu bringen. Weder belästigt durch irgendwelche Problemkunden, noch durch Übermüdung bedingt durch schwierige Arbeitsbedingungen, wir sprachen ja darüber...

Mit freundlichen Grüßen

J. Eisenhut

Mitglied werden

bei SOLINGEN AKTIV

Ich möchte Mitglied bei SOLINGEN AKTIV werden und zahle einen Mindestbeitrag von:

1,00 Euro

0,50 Euro

_____ Euro (eigene Angabe)

Name: _____

Datum: _____

Straße: _____

Unterschrift: _____

PLZ/Ort: _____

Telefon: _____

(Ich erkenne die Grundsätze von SOLINGEN AKTIV an)

Bitte ausschneiden und einsenden an SOLINGEN AKTIV
Klemens-Horn-str. 3, 42655 Solingen

Unsere Meinung zum „Konjunkturpaket II“:



Auch wenn wir die Förderung von Schulrenovierungen, Bäderausba u. usw. durchaus begrüßen, so haben wir doch bei der Umsetzung des so genannten Konjunkturpaket II für unsere Stadt einige Bauchschmerzen.

„Segen aber auch Fluch“ formulierte das SolingerTageblatt. Auch der Städte- und Gemeindebund sagt wegen der steuerlichen Erleichterungen, die ebenso mit dem Konjunkturpaket beschlossen wurden, den Kommunen erhebliche Ausfälle bevor – für Solingen sind das 3 Millionen Euro. Auf 5,5 Millionen Euro werden die Minder-einnahmen in Solingen durch die geringeren Gewerbesteuer-einnahmen geschätzt, ganz zu schweigen von wachsenden Sozialausgaben wegen zunehmender Arbeitslosig-

keiten. Wir begrüßen natürlich dennoch die Bestandteile des Programms, die uns wichtige Investitionen ermöglichen.

Verschuldung der Kommunen steigt drastisch an

Das gilt nicht nur für Solingen – trotz allen angeblichen Versuchen von Bund und Land Abhilfe zu schaffen, hat sich die Verschuldung aller deutschen Kommunen seit dem Jahr 2000 bis heute um 9 Mrd. auf 111 Mrd. erweitert. 10 Mrd. Euro beträgt die Summe für das kommunale Investitionsprogramm insgesamt. Experten gehen davon aus, dass 155 Milliarden nötig wären.

Beim Gesamtumfang der sich derzeit abspielenden Subventionen und Staatshilfen für Banken fragt man sich, warum für die Kommunen „nur“ diese Beträge „übrig bleiben“. Sollen hier im Superwahljahr ein bisschen die Wunden der sich vernachlässigt fühlenden Kommunen und Bürger gepflegt werden?

Allein die Hypo Real Estate bekam zum Beispiel bisher staatliche Bürgschaften in Höhe von 87 Milliarden Euro – ihr Börsenwert beträgt derzeit noch ein paar Hundert Millionen. Auch wenn klar ist, dass der Börsenwert nur bedingt den wahren Wert eines Unternehmens/Bank wieder spiegelt, so fragt man sich doch, was eigentlich aus diesem Geld wird. Hier wird die Spekulation mit Spekulation bekämpft, indem weiterhin Milliarden billiges Kapital in die Märkte geschossen wird. Zugleich werden allein bei der HRE 1.000 Menschen



keit. Insgesamt wird also durch die Verschlechterungen für die Kommune ein Großteil der zusätzlichen Investitionsmittel wieder aufgefressen.

Allein die Tatsache allerdings, dass die Summe der, vom Kämmerer zusammengestellten Liste über die wirklich notwendigen Investitionen 60 Millionen Euro beträgt, der rund 16 Millionen Euro gegenüber stehen, die Solingen aus dem Konjunkturpaket bekommen soll, zeigt, dass dieses Programm nur geringfügig beiträgt, die Probleme, den Investitionsstau und die Verschuldung unserer Stadt in den Griff zu



entlassen und klagen die Banker, die das Desaster mit verursacht haben, weiter angeblich ausstehende millionenstarke Lohnzahlungen ein, verlangen weiterhin Boni usw.

Jeder spricht von der notwendigen Stabilisierung der Finanzmärkte. Davon ist bisher für die Menschen wenig angekommen und täglich gibt es neue „Hiobsbotschaften“ über Entlassungen, Kurzarbeit, Verschuldung usw. Die Kommunen hätten es sicher besser einzusetzen gewusst – nämlich so, dass beim Bürger auch etwas „ankommt“. Zu Recht kritisiert auch z.B. der Deutsche Kinderschutzbund, dass bezüglich der Jugend nur in Steine und wenig in Menschen investiert wird. Er rechnet damit, dass durch die Weltwirtschaftskrise Kinderarmut, aber auch Kinderlosigkeit, erheblich zunehmen werden.

Das was mit der derzeitigen Krise ohnehin immer deutlicher wird, wird durch die Unausgewogenheit der angeblichen Gegenmaßnahmen unübersehbar: Hier werden Gesetzmäßigkeiten eines Systems deutlich, in dem nicht der Mensch, sondern der Profit und seine Sicherung im Mittelpunkt steht.

Wer will, dass sich etwas ändert, dass es eine lebenswerte Zukunft für uns und unsere Kinder gibt, der muss selbst aktiv, engagiert und organisiert mit **SOLINGEN AKTIV** tätig werden.

Kurz meldungen

Spar- und Bauverein Solingen Die Mieterproteste haben Wirkung gezeigt!

Erfreut nahmen wir die Nachricht zur Kenntnis, dass der Protest der Mieter des Spar- und Bauvereins Solingen teilweise gefruchtet hat. Mieter aus allen Siedlungen des SBV hatten sich dagegen zusammengeschlossen, dass mitten in der Wirtschaftskrise teilweise bis zu 15 % Mieterhöhungen erfolgen sollten. Mit einer eindrucksvollen Demonstration brachten sie ihren Protest dagegen zum Ausdruck. (Wir berichteten in unserer letzten Ausgabe).

Der Vorstand des SBV musste nun einsehen, dass er nicht so einfach über die Köpfe der Vertreterversammlung und der Mitglieder des SBV hinweg, solche Entscheidungen treffen sollte.

Die angekündigte allgemeine Anhebung der Mieten auf 5 % (statt bis-



her 10 %) unter Mietpreisspiegel wurde zurück genommen. Die Mieten sollen zukünftig 8 % unter dem Mietpreisspiegel bleiben. Als Obergrenze für die bereits erfolgten Mieterhöhungen wurden 30 Euro festgelegt, d. h., dass alles was über 30 Euro Erhöhung geht gestrichen wird. Davon sind 175 Mieter betroffen. Bei einer Informationsveranstaltung für die Vertreter Anfang Juni wurde bekannt gegeben, dass im Juni 2009 alle 1.860 betroffenen Mieter rückwirkend zum 1. 3. 09 eine Gutschrift über die bereits zuviel bezahlten Mieten erhalten werden.

Nur wer gemeinsam kämpft kann gewinnen!

Wieder einmal hat sich gezeigt, dass es sich lohnt, sich zusammen zu

schließen und selbst aktiv zu werden. Wir gratulieren den engagierten und kämpferischen Mietern und ihrer Initiative und freuen uns, dass auch wir dazu beitragen konnten, dass diese Proteste einen Teilerfolg brachten.

Kurz meldungen

Milchmädchenrechnung á lá Müller-Stöver

Angeblich um das Damoklesschwert der städtischen Pleite zu verhindern, werden nun auch von SPD OB-Kandidat Müller-Stöver alle Register gezogen. Neueste, und besonders „soziale“ Idee, man schicke 300 städtische Mitarbeiter in Vorruhestand und spare so in 2 Jahren 18 Millionen Euro. Sieht man einmal davon ab, dass so viele Beschäftigte über 60 gar nicht vorhanden sind, geht das dann auf Kosten der Mitarbeiter, die mit geringeren Bezügen in Rente gehen sollen und auf Kosten der „Übriggebliebenen“, die dann die Arbeit mit erledigen müssen.

4. Streikwoche der Ver.di ErzieherInnen!

Eindrucksvolle Berichte:



Demonstration gegen KiBiz in Düsseldorf

Solingen, 9. 6. 09: Der kleine Rathausplatz in Solingen ist gefüllt mit ca. 600 streikenden Erzieherinnen, Eltern und Kindern aus Solingen, Remscheid und Wuppertal. Überall wehen die Ver.di Fahnen und leuchten die roten Protest T-Shirts. Margo Plag und Brigitte Langbein von SOLINGEN AKTIV ließen es sich nicht nehmen, an der Kundgebung der Kolleginnen teilzunehmen.

In welcher Situation befinden sich die Kindergärten und die dort Beschäftigten?

Remscheid: Silke berichtet, dass ihre KiTa seit 1 Jahr keinerlei Möbel oder sonstige passende Ausstattung für die Gruppe der unter 2-jährigen hat. Es wird mit abgesehen Tischen und Stühlen oder zu Wickeltischen umfunktionierten ehemaligen Schränken gearbeitet.

Solingen: Meggi erzählt, dass in ihrer KiTa seit der Einführung von KiBiz wesentlich mehr Arbeit und Stress entstanden ist, besonders durch die kleineren Kinder. Es gibt zu wenige Mitarbeiter und der Krankenstand ist sehr hoch. Erkrankte KollegInnen können nicht mehr aus einem Vertretungspool ersetzt werden, so dass für die verbleibenden ErzieherInnen der Druck noch größer wird. Sie werden mit ihren Problemen von den Politikern nicht ernst genommen und das macht sie wütend.

Wuppertal: Angela erzählt, dass in ihrer Einrichtung die Eltern hinter den Streikenden stehen. Aber man merkt den Eltern die Belastung an, immer wieder neue Betreuungsmöglichkeiten für ihre Kinder suchen zu müssen, besonders den berufstätigen Müttern.

Silvia kennt aus ihrer KiTa auch kritische Elternstimmen wie: Ihr lasst euch vor den Karren spannen. Sie sagt: "Ja, lassen wir. Denn wenn wir nicht den Karren aus dem Schlamassel ziehen, wer dann?"

SOLINGEN AKTIV erklärt sich solidarisch mit dem Streik der ErzieherInnen und unterstützt ihre Forderungen, die auch im Sinne der Eltern und Kinder sind. Gute Betreuung und Ausbildung fängt in der KiTa an. Das sollte unser gemeinsames Interesse sein.

Weg mit KiBiz!

Die Bürgerbewegung Sws ➔

Im Zuge der Diskussion um die 20%ige Gaspreis-Erhöhung zum 1. Oktober 2008 hat sich in Solingen eine Bürgerbewegung gebildet, die aktiv Widerstand leistet gegen das unmäßig profitorientierte Verhalten der Stadtwerke seinen Kunden gegenüber.

Einige Mitglieder dieser Bewegung „Sws – Solinger wehren sich“ kürzen die Abschlagszahlungen für Gas und Strom schon seit Jahren und haben das Recht dazu eindeutig auf ihrer Seite. (Das Tageblatt berichtete am 1. Oktober).

Arbeit und Preisgestaltung der Stadtwerke Solingen und andernorts:

Stadtwerke werken (= arbeiten) für die Stadt, wie der Name sagt. Sie sind also ein Dienstleistungsbetrieb, der seinerzeit von Bürgern gegründet wurde und am Gemeinwohl orientiert ist, indem er das Leben in der Stadt erleichtert. Gäbe es die Stadtwerke nicht, so müsste jeder Bürger selbst seinen Müll verbrennen, Straßen kehren, Trinkwasser aufbereiten, Gasflaschen für's Kochen und Heizen kaufen, etc. Solche öffentlichen Aufgaben zu organisieren und die Kosten auf die so versorgten Bürger zu verteilen, erfordert ein hohes Maß an Verantwortungsgefühl und die Bewusstheit, den Bürgern der Stadt zu dienen.

Wenn Stadtwerke nun – seit Jahren zunehmend – danach streben, auf Kosten des Bürgers möglichst hohe Gewinne einzufahren, so ist dies eine eklatante Fehlentwicklung, die so schnell wie möglich zu stoppen und umzukehren ist. Dazu muss die Energiepreis- und Gebührengestaltung der Stadtwerke dem Bürger transparent gemacht werden.

Deshalb müssen WIR BÜRGER selbst die Initiative ergreifen und dafür sorgen, dass die tausendfach geübte Kritik nicht mehr nur im „stillen Kämmerlein“ erfolgt – denn damit wird nur die Willkür der vermeintlich Mächtigen gefestigt! Wenn wir uns klarmachen, dass alle „Mächtigen“ nur durch uns oder unsere Vertreter „mächtig“ geworden sind (durch

Wahlen zum Beispiel), so verliert der aktive Widerstand seinen Schrecken.

Aus diesen Gründen rufen wir dazu auf,

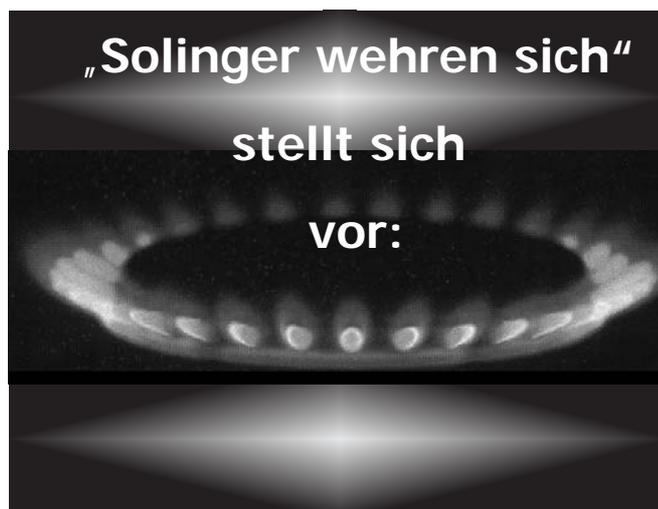
1. mit uns die SWS zu drängen, auf Hochglanzbroschüren, Kalender und Sponsorentätigkeit zu verzichten! Sie dienen in erster Linie deren Selbst-Beweihräucherung und werden ausschließlich mit UNSEREM GELD finanziert!

2. mit uns nicht nur Widerspruch einzulegen gegen die regelmäßigen Preiserhöhungen zu Beginn der Heizperiode, sondern die geforderten Beträge zu KÜRZEN! (Selbst Preisermäßigungen ist zu widersprechen, weil sie regelmäßig nicht ausreichen und erst nach Ende der Haupt-Verbrauchszeit erfolgen!) Allein durch dieses Vorgehen sparen Sie Geld und bringen in Solidarität mit vielen anderen Bürgern die Stadtwerke in Zugzwang. Rat und Hilfe unter Telefon 0212 – 247 18 01, 8 72 66, 31 45 06 oder 4 93 72; sehr detaillierte Informationen aber auch im Internet abrufbar unter www.energieverbraucher.de

3. mit uns die Frage nach Transparenz der Preisgestaltung immer wieder an Politik und Stadtwerke zu richten! ...

4. mit uns das Augenmerk zu richten auf auszugleichende Verluste der Stadt durch Managementfehler, Zinswetten, Rathausanmietung, Verkauf und Wiederanmietung von kommunalen Einrichtungen an „Heuschrecken“, u.a.m. Solche Verluste werden IMMER auf unsere Kosten ausgeglichen – unter anderem durch überhöhte (Energie-) Preise und Gebühren der Stadtwerke.

5. mit uns die Politik aufzufordern, ihre Kontrollfunktion kon-



sequent, bürgernah und bürgerfreundlich wahrzunehmen und für Transparenz der Preisgestaltung zu sorgen. Politiker dürfen in den Aufsichtsräten von Stadtwerken keinesfalls mehr dafür sorgen, dass Gewinne auf Kosten der Kundschaft maximiert werden, um Haushaltslöcher der Stadt stopfen zu können. Darüber hinaus sind Preiserhöhungen der Zulieferer (RWE, Eon, usw.) im Interesse der Bürger zu hinterfragen und ggf. abzulehnen.

6. mit uns aufmerksam darauf zu achten, dass Wirtschaftsunternehmen wie Eon, Vattenfall u.ä. keinesfalls mehr die Erlaubnis erhalten, Anteile an Stadtwerken zu erwerben und Einfluss auf deren „Geschäftsgebaren“ zu nehmen. Drängen Sie mit uns die Politik, bereits getätigte Beteiligungen nachträglich zu verbieten!

Damit der Bürgerprotest wahrnehmbar und Erfolg versprechend gelingt, bedarf es der Einigkeit möglichst vieler Bürger Solingens und andernorts in Deutschland.

Wir sind willens, unseren Beitrag dazu in Solingen zu leisten.

Dazu sind wir auf IHRE Solidarität angewiesen, denn nur GEMEINSAMKEIT MACHT STARK

**Bürgerbewegung
Sws –
Solinger wehren sich,
Ansprechpartner:
Peter Richartz,
Tel. 0212 / 4 93 72 oder
richartz.burg@web.de**

Interview mit einer allein erziehenden Mutter

? Guten Tag Frau N. wir freuen uns, dass Sie bereit sind uns über ihre Probleme zu berichten. Sie sind 28 Jahre alt, seit 2 Jahren allein erziehend und haben 2 Kinder. Wie alt sind die Beiden?

Mein Sohn ist 9 Jahre und geht in die Grundschule und meine Tochter ist 5 Jahre und besucht einen Kindergarten.

? Wie bestreiten Sie Ihren Lebensunterhalt?

Wir bekommen Hartz IV und ich arbeite als Aushilfe auf 400 Euro Basis in einem Supermarkt.

? Welche Erfahrungen haben Sie denn mit der ARGE gemacht, nachdem Sie ihren 400 Euro Job begonnen hatten?

Ich hatte von Anfang an nur Probleme. Die versprochene Kinderbetreuung, da ich ja an manchen Tagen bis 20 Uhr oder auch samstags arbeiten muss, findet nicht statt. Vom verdienten Geld wird alles über 120 Euro vom ALG II wieder abgezogen. Um zur Arbeit zu kommen brauche ich eine Monatskarte, die ich selbst bezahlen muss. Ich habe also das Problem, dass ich meine Kinder zu wechselnden Personen bringen muss, viele Fahrtzeiten habe und das Alles für ungefähr 40 Euro mehr im Monat.

? Sie werden an Ihrem jetzigen Arbeitsplatz ab Sommer eine Ausbildung anfangen. Herzlichen Glückwunsch dazu, denn das war sicher nicht einfach, einen solchen Ausbildungsplatz zu finden. Ihre Arbeitszeiten werden dann täglich bis 20 Uhr sein und auch am Wochenende, wie im Einzelhandel üblich. Wie sieht die Betreuungssituation für Ihre Kinder dann aus?

Man hat mir auf dem Jugendamt mitgeteilt, dass es für meine Kinder wegen einer Gesetzesänderung keine Betreuung geben

wird. Sie sind zu alt für eine Tagesmutter! Bei der ARGE will man sich erkundigen, aber bisher habe ich nichts gehört.

? Hat man Ihnen von Seiten der ARGE oder des Jugendamtes irgendeine Hilfe in Ihrer Situation angeboten?

Nein, überhaupt nicht. Man gab mir den Rat, ich solle in der Zeitung nach einer Leih-Oma schauen oder eben weiter meine Kinder bei meinen Freundinnen oder sonst wo abgeben.

? Das würde ja bedeuten, für Sie wäre es einfacher, weiterhin Hartz IV zu beziehen, anstatt zu arbeiten.

Ja, ich könnte für das gleiche Geld Nichts arbeiten und meine Kinder selbst beaufsichtigen. Wenn kein Wunder passiert, muss ich die Ausbildung schmeißen. Offenbar legt der Staat keinen Wert darauf, dass ich arbeite. Ich habe das Gefühl, das ist gar nicht erwünscht.

? Warum wollen Sie denn arbeiten? Was bedeutet es für Sie?

Ich will für mein Selbstwertgefühl und die Zukunft meiner Kinder arbeiten. Zu Hause sitzen und Daumen drehen ist nicht mein Ding.

? Wenn Sie jetzt an die Schwierigkeiten denken, die man Ihnen macht, würden Sie sich noch mal um Arbeit bemühen?

Ich würde mir sicher nicht wieder allein eine Arbeit suchen, sondern warten, bis die ARGE mir etwas anbietet. Aber das passiert ja nur selten.

! Wir danken Ihnen für dieses Gespräch und wünschen Ihnen eine rasche Lösung dieser Probleme.

Name und Anschrift sind der Redaktion bekannt.

Nachtrag: Frau N. wurde eine Finanzierung der Kinderbetreuung inzwischen endgültig abgelehnt. Begründung: Ihre Kinder seien schon zu alt für eine Tagesmutter. Da die Ausbildung tägliche Arbeitszeiten bis 20 Uhr und Samstag bedeutet, musste Frau N. den bereits geschlossenen Vertrag wieder auflösen. 2 Kinder von 9 und 5 Jahren können nicht allein auf sich aufpassen. Nach 1 Jahr Kampf um die Möglichkeit, eine Ausbildung zu machen, hat Frau N. kapituliert.



Je mehr Unterstützer und Unterstützerinnen die Montagsaktion hat, umso wirkungsvoller wird sie sein. Wir freuen uns auf Sie!

Wir treffen uns jeden 2. Montag, 18.00 Uhr am „Woolworth“!

Alle zwei Wochen am Montag ...

So kann es nicht weiter gehen! Sicher haben auch Sie einen Grund, montags auf die Straße zu gehen.

**Sagen auch Sie Ihre Meinung!
Diskutieren Sie mit uns !**

**Herzlich willkommen bei der
SOLINGER MONTAGSAKTION gegen Hartz IV!**



Ausschneiden und einsenden an/abgeben bei: SOLINGEN AKTIV, Klemens-Horn-Str. 3, 42655 Solingen

AKTIV gegen Zeitarbeit

(eine Aktion von Zeitarbeitern (nicht nur) für Zeitarbeiter)

In dieser Weltwirtschaftskrise wurden auch in Solingen als erstes die Zeitarbeiter entlassen. Hunderte sind in den letzten Monaten arbeitslos geworden, jahrelang haben sie für Niedriglöhne und unter schwierigsten Bedingungen gearbeitet. In fast allen Solinger Betrieben wurden und werden immer mehr unbefristete Arbeitsplätze durch Zeitarbeit ersetzt. **Wir fordern:**

- Festanstellung der Zeitarbeiter
- Gleicher Lohn für gleiche Arbeit – Kündigung der Niedriglohnverträge durch die Gewerkschaften
- Für Vollzeitjobs, von denen man auch leben kann
- Erhebliche Einschränkung der Zeitarbeit
- Weg mit den Hartz-Gesetzen, durch die die Zeitarbeit erst so ausgeweitet wurde
- Zeitarbeiter und Festangestellte: gemeinsamer Kampf um jeden Arbeitsplatz

Name	Funktion (Betriebsrat, Gewerkschaftsfunktion)	Adresse/E-Mail/Telefon	Unterschrift

Kommentar:

Der Distanzierungs-marathon von Fabian Kessler (CDU)

Oder: Wer hat Angst vor SOLINGEN AKTIV?

Man mag seinen Augen nicht trauen und am eigenen logischen Menschenverstand zweifeln, wenn man liest, wie Herr Kessler gebetsmühlenartig betont, dass man sich distanzieren muss. Offenbar sieht der Solinger CDU-Chef seine Felle wegschwimmen - verständlich bei der Wahlschlappe als Bundestagskandidat und der wachsenden Unbeliebtheit in den eigenen Reihen. Hierbei ist das Wort „Extremisten“ zum Mittelpunkt seines Wortschatzes geworden. „Extremisten“, darunter versteht der Bürger Menschen, die mit Bomben und Gewehren Attentate verüben und Flugzeuge entführen. Ganz gezielt soll Angst und Schrecken verbreitet werden, damit bei der Kommunalwahl niemand sein Kreuz bei SOLINGEN AKTIV macht. Grandios auch die Zusammenhänge, die er herstellt: Er freut sich in der Presse, dass Herr Köhler wieder Bundespräsident ist, gleichzeitig warnt er SPD und Grüne in Solingen mit den „Extremisten von

sich zu fragen, ob das nicht auch an seiner Politik liegt, liest man seinen höhnischen Kommentar zum Gesamtergebnis der SPD: „Man muss sich eben von Nazis sowie Kommunisten distanzieren“. Übrigens: Wer im Geschichtsunterricht aufgepasst hat sollte nicht permanent Nazis und Kommunisten gleichsetzen. Waren es doch auch in Solingen vor allem die Kommunisten, die den Widerstand gegen die Nazis organisiert haben und nicht wenige, die dafür mit dem Leben bezahlt haben. Wir erinnern nur ungern daran, wer dem stadtbekanntesten Nazi-Unterstützer Kissel zum 90. Geburtstag die Ehre erwiesen hat. Inhaltlich hat er uns wohl nichts entgegenzusetzen: Wir haben z. B. die weitere Verschuldung der Kommune durch Hartz IV und die Entwicklung des Rathaus-Desasters vorhergesagt, entschieden gemeinsam mit den Bürgern gegen die Schließung von Kindertagesstätten gekämpft, weil U-3-Plätze in Zukunft gebraucht

werden! Die Entwicklung hat uns Recht gegeben. Damit sollte sich Herr Kessler auseinandersetzen und nicht mit der Tatsache, dass bei uns auch einige Mitglieder von Parteien organisiert sind – und das nicht nur von der MLPD. Kessler selbst ist Mitglied in vielen Vereinen (u. a. OTV, FC Bayern München, Verein für spastisch Gelähmte und andere Körperbehinderte, Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung Solingen, Bildungswerk integra, THW-Helfervereinigung, Schlossbauverein, Bergischer Geschichtsverein, Gruppe 112 Pro-Feuerwehr, Schützen- und Bürgergilde Wald 1861. Das müsste nach seiner Logik heißen, dass diese alle von der CDU unterwandert sind!

Wir sind sicher, dass die Bürgerinnen und Bürger Solingens wissen, was sie davon zu halten haben und gestehen: Ja, wir sind extrem! Extrem **überparteilich!** Extrem **unbestechlich!** Extrem **konsequent**, wenn es darum geht, gemeinsam mit Betroffenen für ihre Interessen einzutreten!

Gisela Wirth

Vorstandssprecherin

Unser Spitzentrio zur Kommunal- wahl 2009

von links:
Gabi Gärtner
Nikolaos Nikolaidis
Regine Weiß



Das gibt es nur bei *SOLINGEN AKTIV*

Alle Kandidaten von *SOLINGEN AKTIV* haben die bei der Mitgliederversammlung im Januar 2009 beschlossenen Kandidatengrundsätze zur Grundlage ihrer Arbeit gemacht. Darin heißt es unter anderem:

Wir verpflichten uns in unserer Arbeit:

1. eine regelmäßige Präsenz vor Ort in unserem Wahlkreis, den persönlichen Kontakten im Wohngebiet und mit Institutionen im Wahlkreis zu pflegen;
2. den Menschen zu helfen, sich für ihre Interessen zusammenzuschließen, sie zum Ausdruck zu bringen und dafür aktiv zu werden;
3. dazu beizutragen, dass immer mehr Menschen – nicht zuletzt in unserem Wahlkampf – aktiv und dauerhaft organisiert tätig werden;
4. uns streitbar und offensiv, aber immer um Sachlichkeit und wo es möglich ist um Zusammenarbeit mit anderen Parteien und Initiativen bemüht, auseinander zu setzen;
5. uns Stück für Stück schlau zu machen über die Fakten, Strukturen, Probleme und Anliegen im Wahlkreis, sowie deren Hintergründe und Zusammenhänge;
6. eng mit allen anderen von *SOLINGEN AKTIV* zusammen zu arbeiten, selbst im Wahlkampf praktisch aktiv zu werden, Ideen zu entwickeln, an allen wichtigen Treffen teilzunehmen, oder uns zu entschuldigen, wenn wir verhindert sind und uns um die entsprechenden Informationen nach dem Treffen zu kümmern;
7. offen zu sein für alle Anregungen, Anfragen und kritische Hinweise;
8. uneigennützig und ohne Schielen auf persönliche Vorteile zu arbeiten, keinerlei Zuwendungen als Geld- oder Sachspenden für uns persönlich anzunehmen, sondern diese an die verantwortlichen Stellen weiterzuleiten;
9. in allen Bereichen einen aktiven Beitrag zur Finanzierung unserer Arbeit zu leisten
10. gegenüber *SOLINGEN AKTIV* Rechenschaft über unsere Arbeit abzulegen.

Diese Grundsätze gelten nicht nur vor der Wahl, sondern sind die Grundlage, auf der unsere Ratsmitglieder im Rat arbeiten. Daran können Sie uns messen.

So erreichen Sie uns:

Bürgerbüro *SOLINGEN AKTIV*, 1. Stock
Klemens-Horn-Straße 3, 42655 Solingen
Telefon: 0212 / 22 46 366
e-mail: info@sg-aktiv.de

Unterstützen Sie unserem Wahlkampf!

Jede Hilfe zählt! Werden Sie
Wahlhelfer für *SOLINGEN AKTIV*!

Bilder vom 1. Mai 2009



TERMINE

SOLINGEN AKTIV

Montag, 29.06.2009

18 Uhr
Montagsaktion gegen Hartz IV
vor Woolworth, (Obere Hauptstr.)

Samstag, 27.06.2009

11 – 13 Uhr
Infostand SOLINGEN AKTIV
Hauptstr., zwischen Kaufhof / Douglas

Mittwoch, 01.07.2009

19 Uhr
Stammtisch SOLINGEN AKTIV
Café „Stückgut“
Güterhallen am alten Hauptbahnhof

Montag, 13.07.2009

18 Uhr
Montagsaktion gegen Hartz IV
vor Woolworth, (Obere Hauptstr.)

Mittwoch, 15.07.2009

18 Uhr
Treffen AG „AKTIV für Arbeitsplätze“
Büro SOLINGEN AKTIV
Klemens-Horn-Str. 3, Solingen-Mitte

Samstag, 18.07.2009

11 – 13 Uhr
Infostand SOLINGEN AKTIV
Düsseldorfer Straße. Ohligs
(gegenüber Wochenmarkt)

Samstag, 25.07.2009

11 – 13 Uhr
Infostand SOLINGEN AKTIV
Hauptstr., zwischen Kaufhof / Douglas

Montag, 27.07.2009

18 Uhr
Montagsaktion gegen Hartz IV
vor Woolworth, (Obere Hauptstr.)

Trying Babylon präsentiert:

ICH KNALL DICH AB!

Ein Theaterstück nach
Morton Rhue.

Warum gibt es Amokläufe wie
in Erfurt oder kürzlich in
Winnenden?
Was treibt Jugendliche dazu?

Mit diesen Fragen beschäftigt
sich dieses Projekt der COBRA,
bei dem Jugendliche aus
Solingen mitwirken.

Premiere:

Sonntag, 28.06.2009, 15.30 h

Eintrittspreis:

Jugendliche 3,00 Euro
Erwachsene 5,00 Euro